

Britius, Qualitäten, escent, artikeln, [958] 20-50, folg, Fabrik, seine An, der Mechanik, Instrumente, Anerkennung, ermacher-Ge, ng' bedeutet, gerath, durch, inhold-Planos, lon, ts auch zum, er Niederlage, t, solid und, [222] 36-40, ständig, hen:, r, der, ulius, hen, in, mber, sche, tit und, n den, en ist, 4-35

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 10 " — 6.
Vierteljährig . . . 5 " — 6.
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
Einzelne Nummern 10 S. "
Mit Postverendung:
im Inland:
Ganzjährig . . . 14 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 7 " — "
im Ausland:
Ganzjährig . . . 18 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 9 " — "
Alle die Abrechnungen verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgefordert; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözy, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.
No. 276. Hermannstadt, Samstag den 28. November 1903. 119. Jahrgang.

Evolutionsen im Vatican.

Rom, 23. November.
„Die Zeit ist ein guter Lehrmeister“, das sehen jetzt selbst die intrantigsten Mataboren des Vatican ein, da die Massen in Fluss kommen, die sich bisher aus Rücksicht auf das verehrungswürdige Gesehnalter Leo's XIII. freiwillig stauten. Aber jetzt ist ein neuer Herr erstanden, und wie es begreiflich ist, suchen sich die verächtlichen Richtungen im Vatican und im katholischen Lager diesem, mit aller Ehrfurcht natürlich, zu nahen und ihn in ihren Bannkreis zu ziehen. Wer wird das siegen, der neue Herr, die neuen Richtungen oder die Macht der Thatsachen?
Wahrscheinlich die Letztere. Man darf nicht vergessen, daß seit 1870 ganze dreißig Jahre verlossen sind, daß also eine neue Generation herangewachsen ist, die von den Zeiten, die vor der Einheit Italiens liegen, nichts weiß und nichts wissen will. Infolgedessen werden die neuen Männer des liberalen Italiens jener alten, idealistischen und theoretischen Freiheitsapostel müde, die nur Formalpolitik treiben, während die jungen Streiter im katholischen Lager sich von den intrantigsten „laudatores temporis acti“ abwenden, die noch von der Wiederherstellung des alten Papstreiches, des Kirchenstaates träumen. Andere Ideale, sociologische und weltpolitische, erfüllen jetzt die Jugend hüben und drüben. Zwar wurde die Bewegung der Christlichen Demokratie im vergangenen Jahre zum Schweigen gebracht und ihr begabter Führer Don Murri nur scheinbaren Erfolg hatte. Kein Geringerer, als der Wortführer der Intrantigsten, das Organ der Jesuiten, erkennt das jetzt an, denn diese — ich meine die „Civiltà Cattolica“ — brachte in einer ihrer letzten Nummern einen Zeitartikel, in welchem sie nochmals das Interesse der Kirche betont, das Tischtuch zwischen Italien und dem Vatican zerschneiden zu halten, und dann die Fälle aufzählt, in denen die italienischen Katholiken gegen dieses Interesse gehandelt haben.
Diese sind nun freilich sehr symptomatisch. Als kürzlich in Brescia das österröische Fest abgesehen, beteiligten sich auch die Katholiken an diesem Feste, das doch unmittelbar die Periode der Einheitskämpfe verherlicht, die mit dem Einzuge der Italiener in Rom endigten. Das Gleiche geschah in Bologna, als dort das Denkmal für die Befreier von Oesterreichs Reich eingeweiht wurde. Ja, noch mehr. In Carpi wurde dem General Fanti, der 1859 die päpstlichen Truppen aus Umbrien und aus den Marken vertrieben hatte, ein Denkmal enthüllt. Briefler und katholische Laien hatten den Vatican um die Erlaubnis bestritten, an diesem patriotischen Feste teilnehmen zu dürfen. Dabei waren auch an diesen und ähnlichen Festen von katholischer Seite gleichzeitig Glückwunschtelegramme an den Papst und den König abgegangen.
Man sieht, in Oberitalien regt sich bei den Katholiken der Patriotismus. Die jungen Katholiken wollen nicht bloß dazu da sein, um mit zu haften, sondern auch, um mit zu lieben. Auch das nationalöconomische Interesse, die Rücksicht auf das materielle, das wirtschaftliche Leben wickelt dabei stark mit. Das Schlagwort „Weder Wähler, noch Gewählte“, das später zu der päpstlichen Bulle „Non expedit“ führte, die allen italienischen Katholiken die Theilnahme an den Wahlen verbot, zeigt jetzt, daß es nur noch Schaden bringt. Dadurch, daß die Katholiken stets Gewehr bei Fuß standen, bemächtigten sich die Liberalen der Provinz-Verwaltungen und des Parlaments, so daß die materiellen Interessen der Katholiken von Vertretern abhingen, auf die diese keinen Einfluß hatten. Nach und nach gestattete der Vatican, daß die Katholiken an den Gemeinde- und Provinzwahlen teilnehmen durften, doch die Beteiligung an den politischen blieb ihnen unterlag. Da begannen die Christlich-Demokraten, ihrem Ziele auf Umwegen beizukommen. Mit der Begründung, daß man die Socialisten practisch bekämpfen müsse, organi-

sirten sie überall Comités, die bald den Bischöfen unbequem wurden. Ansolgeschleif ging man vom Vatican aus gegen Don Murri vor. Dessen stille Anhänger im Cardinalscollegium erschreckten sich aber, als mehr Boden gewonnen, auch dachten sie, durch die Ereignisse in Frankreich belehrt, mit Sorge an die Zukunft für den Fall, daß auch in Italien einmal Männer wie Waldeck-Roussieu und Combes auftreten würden, und so versiel man auf eine mittlere Linie, indem man den Präsidenten Paganuzzi von der officiellen Vertretung der Katholiken Italiens, dem sogenannten „Becke der katholischen Congresse“, entfernte und durch den gemäßigten Grafen Grojoli aus Ferrara ersetzte. Doch auch dieser stand den Radicals der „Christodemokratie“ noch zu weit rechts; denn sie erstrebten eine Organisation der Laien, die völlig unabhängig ist von den Bischöfen und Pfarrern. Der Vatican steht aber auch noch heute auf dem Standpunkte, daß die katholische Organisation von den kirchlichen Obern bewacht werden müsse, und so erläuterte auch Pius X. diesen Gedanken in seiner ersten Encyklika.
Unter diesen Umständen sah man mit großer Spannung dem großen Katholikencongresse von Bologna entgegen, der am 10. November eröffnet werden sollte. Er war bestimmt, die Verbindung zwischen den drei Gruppen, der extrem-conservativen des Expräsidenten Paganuzzi, der mittleren des Präsidenten Grojoli und der radicalen des Präsidenten Don Murri, herbeizuführen. Auch der Papst wies in einem Breve auf diese Einigkeit hin. Nun verlief aber dieser Congreß auch schon äußerlich in ganz anderer Weise, wie sonst. Er wurde zunächst nicht, wie früher üblich, in einer Kirche abgehalten, dann wurde die Discussion nicht in Sectionen geführt, sondern direct im Plenum verhandelt, und drittens nahmen die Bischöfe, von denen — auch ein auffallendes Zeichen — nur fünf erschienen waren, keinen Theil an der Beratung. Diese nahm ein stürmischer Verlauf, da fast jeder der zweitausend Theilnehmer auch debattiren wollte, und so kam es zu Daueritzungen, die einmal acht bis zehn Stunden währten. Die Geister plagten so energisch so daß dessen Chef Paganuzzi nach Rom zum Papste eilte und Beschwerte ersichtlich bedroht, und wenn es nicht zum Bruche kam, so verbandt es mit einer Tagesordnung auf den Plan trat, die äußerlich die Einheit herstellte. So ist Don Murri der Held der Lage geworden.
Wemerkenswerth ist ferner, daß auf dem Congresse, der eigentlich bis zur Frauen-Frage, behandelte, die Frage der weltlichen Herrschaft des Papstes ebensowenig berührt wurde, wie das heilige Thema der politischen Wahlen. Die Frage schwebt nun auf allen Lippen: „Wie stellt sich der Vatican zu dieser Neuordnung der Dinge?“, und diese von Veröbningssplänen des Papstes nicht mehr verstummen wollen. Ein großes liberales Blatt Süddeutschlands brachte zuerst die Meldung, daß Papst Pius bereit wäre, sich mit Italien über einen neuen modus vivendi zu verständigen, wenn dieses den ersten Schritt zu Concessionen thue. Als einige Tage darauf die officiële „Tribuna“ erklärte, der Staat könne keine weiteren Concessionen machen, dementirte das Amtsblatt des Vatican die Meldung des deutschen Blattes. Aber andere Blätter nahmen sie trotzdem auf, selbst katholische Blätter Deutschlands brachten sie als feststehend, und zuletzt erklärte ein bekannter Vatican-Publicist im „Corriere della Sera“ von Mailand, der Papst wünsche einen Einfluß der Bischöfe auf den Unterricht und wäre dagegen bereit, anzugehen, daß das italienische Garantie-Gesetz von 1871, das bekanntlich das Verhältniß von Papst zu Staat regelt und dem ersten eine jährliche Dotation auswirft, in der Weise anerkannt werden könne, daß alle katholischen Mächte es verbürgten. Letzteres sollte in der Art

erfolgen, so hieß es, daß eine internationale Schutztruppe in den Vatican gelegt würde. Die „Tribuna“ erklärte wiederum, Italien könnte nicht mehr thun, als es gethan. Deshalb gewann die erste Allocution des Papstes vom 9. November erhöhte Bedeutung, weil man in ihr eine scharfe Attacke gegen den Staat erblicken wollte. Doch bei näherem Zuhalten war, und der Protest gegen die Unfreiheit des Papstes gewissermaßen nur akademisch als eine Folge des Eides, den jeder Cardinal leisten muß, und als eine Rücksicht auf Leo XIII. ausgedrückt wurde. Ebenio fand man auch, daß die Wendung des Papstes, worin er behauptete, daß auch er Politik treiben werde, nicht in dem Sinne aufzufassen sei, als ob er, wie sein Vorgänger, ein bloß diplomatischer Pontifex sein wollte. Die Wahrheit ist die, daß Pius X. zwar nie etwas thun könnte, was dem obersten Satz der Kirche: „aut sit, aut non sit“ entgegen wäre, aber daß er in seiner Milde gern den status quo äußerlich modificiren möchte.
Daher ist es sehr interessant, daß jetzt schon offen die Frage erörtert wird, ob die Thatsache, daß der Papst eines Tages den Vatican verlassen, etwas an dem jetzigen Zustande der officiellen Freundschaft zwischen Staat und Vatican ändern würde, wobei viele Juristen behaupten, das historische Recht des Papstes auf Rom würde dadurch gar nicht präjudicirt, wenn er sich auch in dessen Straßen zeigte. Wie bekannt, hat Papst Pius schon zu mehreren Malen die Absicht ausgesprochen, den Vatican einmal zu verlassen, um nach Capel SanDolso in seinen Palast am Albaner See oder zu den Benedictinern von Monte Cassino und Gava bei Tirreni zu gehen, und gar nach Venedig zu gehen. Wie anders sprach man doch zu Leo's Zeit? Ob freilich Pius X. je seine Absicht ausführen wird und wann, ist natürlich eine andere Frage, für uns ist aber schon das Eine bedeutungsvoll, daß er diese Absicht ausgesprochen hat und Andere sie ernsthaft ventiliren. Jedemfalls bereiten Waffe der Kirche war, neue Dinge vor.
B. Z.

Polnische Bischöfe in den Vereinigten Staaten.

Der Congregation der Propaganda in Rom liegt gegenwärtig eine interessante Angelegenheit zur Entscheidung vor, die Frage der Bestellung polnischer Bischöfe in den Vereinigten Staaten. Die Zahl der nach den Vereinigten Staaten eingewanderten Polen beläuft sich auf etwa zwei Millionen. In der Diöcese Buffalo bilden sie beinahe die Hälfte der katholischen Bevölkerung und in Chicago rund 250.000 Seelen. Schon vor sechs Jahren haben sie eine Bittschrift an den heiligen Stuhl gerichtet, es mögen in den Diöcesen, wo sie sich in so großer Zahl befinden, Bischöfe ihrer Nationalität eingesetzt werden. Da seither über dieses Ansuchen keine Entscheidung getroffen wurde, sind zwei polnische Abgeordnete, Rowland Mahany und das Mitglied des nordamerikanischen Congresses, nach Rom gekommen. Letzterer ist beauftragt, in den Vatican und vor der Propaganda die Erklärung abzugeben, daß die Regierung gegen die Gewährung des von den Polen verlangten Zugeständnisses keine Einwendung erhebe. Seine Mitwirkung an der Angelegenheit erklärt sich durch den Umstand, daß die Mehrzahl der Wähler von Rowland Mahany aus eingewanderten Polen besteht. Bezüglich der Forderung der Polen haben jedoch, wie hervorgehoben werden muß, mehr als drei Viertel der amerikanischen Bischöfe Einspruch erhoben und nur etwa fünfzehn Mitglieder der Congregation der Propaganda sind zu ihren Gunsten ausgesprochen. Die Congregation der Propaganda wird nun demnach über diese Angelegenheit ihre Entscheidung fällen. Es gilt als wahrscheinlich, daß der heilige Stuhl einen Vermittlungsweg einschlagen, und zwar keinen polnischen Bischof ernennen, aber in den Diöcesen, wo sich das polnische Element in

Feuilleton.

Durch Nacht zum Licht.

Roman aus dem Leben von G. Westendorp.

(22. Fortsetzung.)

Je näher der Zeitpunkt kam, an welchem Erna mit Rauben verbunden werden sollte, desto ängstlicher und gedrückter fühlte sie sich. Bruno's jetzt kaum verhehlte Leidenschaftlichkeit stöhte ihr Furcht ein; seine Blicke und Worte berührten sie peinlich, und doch mußte sie Alles ertragen, Alles über sich ergehen lassen.
Die Herren waren am Morgen weggefahren und Erna ihren gewöhnlichen Beschäftigungen nachgegangen, aber diese verloren plötzlich allen Reiz für sie.
Ehe sie selbst wußte, wie es geschehen, stand sie in dem großen Saale vor dem Wilde Rolf's und sah auf die ihr unvergeßlichen Züge, solange, bis ihr die Thränen in die Augen traten und sie aufschluchzend auf die Kniee sank.
Warum war er nicht hier? Warum weilte er in der Ferne? Sie hatte das dunkle Gefühl, als ob Manches für sie anders, besser wäre, als ob sie sich nicht so verlassen, so einsam fühlen würde, wie jetzt, wenn er bei ihr sein könnte.
„Ach, Rolf, weshalb bist Du nicht bei mir?“ flüsterte sie mit bebenden Lippen, während sie nach einem letzten, langen Blick auf das Bild den Saal verließ.
Das ganze Schloß erschien ihr dumpf und beängstigend, sie mußte hinaus in's Freie.
Was sie dazu antrieb, sie ahnte es nicht, wie ebenjowenig, daß sie einzig das Werkzeug einer höheren Macht war, welche ihre Schritte lenkte, — ein willenloses Werkzeug.

Erna hatte, nachdem sie das Schloß verlassen, ihre Schritte in den Wald gelenkt; die herbe Frühlingsluft kühlte ihre brennende Stirn, und ihre Rihe wieder.
Ert als sie weit gegangen war, ohne sich um den Weg zu kümmern, erinnerten ein scharfer Windstoß und schwere Regentropfen, die ihr in's Gesicht schlugen, sie an eine Rückkehr.
Der Himmel hatte sich umbüffert, die Sonne war verschwunden und mit ihr der schöne Frühlingsstag.
Erna hatte das Ende des Waldes erreicht; vor ihr zogen sich Felser und Wiesen hin. Dort drüben sah sie deutlich den Schienenstrang der Eisenbahn, und da bei der Krümmung des Weges tauchte auch das Dach des kleinen Wohngebäudes auf, das hier eine Haltestelle bildete.
Aber das war nicht die zu Schloß Bernow gehörige Bahnstation, es war eine weiter entfernte, und dies erst ließ Erna erkennen, wie weit sie sich vom Schloße entfernt hatte. Der Rückweg dorthin war angefangen, das stärker fallende Regens und des sich heftiger erhebenden Windes mit Schwierigkeiten verknüpft. Sie mußte einen vorläufigen Unterstand suchen. Sie erinnerte sich eines kleinen Weilers in der Nähe dieser Bahnstation. Müstig ausschreitend, erreichte sie auch bald das erste Häuschen desselben, das ziemlich abseits von den anderen lag. So armlich es von außen erschien, die kleinen Fensterscheiben waren blank gepußt, mit sauberen Gardinen versehen, und einige Blumenstöcke standen auf dem schmalen Fensterbrett.
Erna eilte darauf zu und entdeckte mit Erleichterung, daß die Hausthür unverschlossen war. Hastig öffnete sie dieselbe und trat ein. Sie befand sich in einem kleinen Vorraum, der wahrscheinlich als Küche diente; die Stubenthür stand offen und gewährte Einblick in den dürftig möblirten, aber reinlich gehaltenen Raum.
Im Vorraum war es ziemlich dunkel gewesen; so hatte Erna nicht die kleine, verwachsene Gestalt bemerkt, die in der Nähe des Herdes auf einem Schemel hockte.
„Wünschen Sie etwas?“ fragte jetzt eine weiche, wohlklingende Stimme.

Erna wandte sich erschrocken um. Sie blickte in ein schönes Mädchenantlig, dessen Blässe durch die Umrahmung reichen, schwarzen Haars noch mehr hervortrat. Dieser schöne Mädchenkopf sah auf einem kleinen, mißgestalteten Körper, dessen Besitzerin sich nun langsam erhob und auf Erna zutrat.
Das junge Mädchen erfaßte ein tiefes Mitleid mit der kleinen, krüppelhaften Gestalt, deren Kopf zu dem Modell einer Juno hätte dienen können.
„Ich bitte um Verzeihung,“ sprach Erna besangen, „das Unwetter hat mich hier hereingetrieben!“
Die Bucklige ward erst jetzt gewahr, daß von den Kleidern der Dame der Regen troff und ihr blondes Haar wirt und zerzaust in den Nacken hing.
„Kommen Sie in die Stube, gnädiges Fräulein,“ sagte sie gutmüthig. „Sie müssen Ihre durchnässte Kleidung trocknen. Das Unwetter hat Sie arg mitgenommen.“
Erna nahm das freundliche Anerbieten dankbar an. Die Bewohnerin des kleinen Häuschens wärmte ihr geschäftig eine Tasse Milch, und mit einem Gefühl gemütlichen Behagens nahm Erna in dem alten Lehnstuhl Platz, den ihr die Verkrüppelte dienstfertig hinschob.
Draußen stürmte und regnete es ununterbrochen. Erna's Kleider hingen zum Trocknen in der Küche. Die Bucklige, nachdem sie Alles besorgt, nahm eine Arbeit zur Hand und begann, zu nähen. Erna sah ihr eine Weile zu, wie die stinken Finger auf und ab flogen, dann sagte sie:
„Sie müssen sich hier recht einsam fühlen, besonders im Winter.“
„Ich war nicht immer allein!“ versetzte die Angeredete nicht ohne elender Krüppel, wie ich, — sie hat mich schmähtlich verlassen!“
Der Sprecherin fleißige Hände ruhten und sie blickte finster vor sich hin. Es war ihr augenscheinlich eine Erleichterung, sich einmal gegen ein mißfühlendes Wesen aussprechen und sagen zu dürfen, wie es ihr um's Herz war.
(Fortsetzung folgt.)

großer Zahl befindet, den Bischöfen Generalvicare polnischer Nationalität beigegeben werde. Die Polen würden sich mit diesem Zugeständnisse begnügen, falls diesen Generalvicaren als Bischöfen in partibus bischöflichen Rechte zugesprochen würden. Zur Unterstützung des Ansuchens der Polen wird darauf hingewiesen, daß die Deutschen in den Vereinigten Staaten, deren Zahl sich auf etwa drei Millionen beläuft, zwei Erzbischöfe und dreizehn Bischöfe ihrer Nationalität haben, und daß man die Polen zum Schisma drängen würde, wenn man ihren Forderungen nicht nachgeben wollte. Es habe sich in den letzten Jahren in den Vereinigten Staaten eine polnisch-katholische von Rom unabhängige Kirche gebildet, die bereits mehr als 60.000 Anhänger hat. Die Zahl der polnischen Schismatiker würde anwachsen, wenn die polnischen Emigranten zur Ueberzeugung kämen, daß der heilige Stuhl ihren Forderungen nicht Gehör schenken wolle.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 27. November.

Zur parlamentarischen Lage wird vom 25. d. aus Budapest gemeldet: Ein bedeutendes politisches Ereignis hat sich heute vollzogen. Ministerpräsident Graf Tisza brachte seinen Vorschlag auf Abhaltung von täglichen Doppelsitzungen vor die liberale Partei, welche denselben in einer denkwürdigen Konferenz, die mit Beisetzunng eigens zu diesem Zwecke einberufen worden ist, mit großer Majorität annahm. Die Sache ging aber im liberalen Club nicht glatt vor sich — im Gegenteil! Graf Apponyi und seine Anhänger sprachen sich gegen den Antrag aus, welchen sie für nicht vereinbar mit der Hausordnung halten, und da Ministerpräsident Tisza die Parteifrage aufwarf, so zogen Graf Apponyi und seine politischen Freunde die Konsequenzen daraus und meldeten zum großen Theile bereits ihren Austritt aus der liberalen Partei an. Diese Konferenz fand zwar hinter geschlossenen Thüren statt, aber der Verlauf derselben wurde trotzdem reich bekannt, und in den letzten Abendstunden mußte man bereits in allen oppositionellen Versammlungsalocalen die Thatfache, daß im Schoße der liberalen Partei eine Spaltung ausgebrochen und eine SeceSSION erfolgt ist. Natürlich wurde die Kunde vom Austritte der Apponyi-Gruppe von allen Mitgliedern der Opposition mit Jubelrufen aufgenommen, weil sie in den SeceSSIONisten einen werthvollen Zuwachs erblickten.

Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses gestaltete sich äußerst stürmisch. Im Einlaufe befand sich nämlich ein Antrag Podmaniczky's auf Verlängerung der Sitzungen in der Weise, daß sie Vormittags von 10 bis 3 Uhr und Nachmittags von 5 bis 9 Uhr abgehalten werden. Präsident Perczel erklärte, daß dieser Antrag als einfacher Antrag zur Tagesordnung morgen zur einfachen Abstimmung gelangt. (Proteste links.) Ugron erklärte, dies sei ein Auspielen der Hausordnung; er protestirt gegen dieses Vorgehen. (Tumult. Zurufe von links an den Präsidenten: „Schönen Sie sich!“) In diesem Augenblicke überbringt man dem Baron Podmaniczky ein Schreiben Apponyi's, worin dieser erklärt, daß er aus der liberalen Partei austrete! Wie verlautet, werden noch 26 Anhänger Apponyi's austreten. Ugron spricht fort gegen diese „Beschränkung der Redefreiheit“. Horvath ruft: „Der Präsident ist ein Bandit!“ Präsident Perczel erhebt sich und beantragt, Horvath eine Rüge zu ertheilen, worauf die Mehrheit diesem zustimmt. Boray, Sollo und Horvath schreiben (indem Ugron weiterpricht): „Wir werden den Präsidenten noch hinausdrücken!“ Ugron erklärt, während der Minister-Präsidentenschaft Koloman Tisza's sei es nie versucht worden, die Opposition mundtot zu machen oder die Redefreiheit zu beschränken. Redner bringt dessen Aeußerung vor: „Nicht immer werde ein Koloman im Fauteuil des Minister-Präsidentiums sitzen!“ (Fortwährender Lärm links. Rufe: „Der Apfel ist nicht weit vom Stamm gefallen!“) Große Erregung, Toben und Lärm. Ugron sagt, das Vorgehen des Präsidenten bedeute eigentlich die Cloture! Redner mahnt Tisza, er möge die „gewaltthätige Regierung“ nicht fortsetzen. Zanka ruft: „Das ist Verrath; das ist ein Panama!“ Ugron beantragt schließlich, den Antrag Podmaniczky's auf die Tagesordnung zu stellen, und sagt, der Präsident solle sein Vorgehen rechtfertigen. (Lärm. Rufe links: „Steigen Sie von dort herab!“) Präsident Perczel weist nach, daß schon Fälle vorgekommen seien, wo Doppelsitzungen gehalten wurden. Er werde immer seine Pflichten gewissenhaft erfüllen. Graf Tisza widerspricht der Behauptung Ugron's, daß der Antrag die Redefreiheit verletze. Der Antrag sei keine Ueberraschung. (Großer Lärm links.) Tisza mit erhobener Stimme: „Die Herren wagen es, vom Parlamentarismus zu sprechen?“ Rufe links: „Schreien Sie auf ihre Creaturen los, nicht auf uns!“ Rufe links: „Gehen Sie nach Chloph!“ Tisza: „Hier herrscht große Verlegung der Redefreiheit und der 48-er Geleße, und wenn Sie auf der schiefen Ebene nicht stehen bleiben, so werden wir gezwungen sein, den Parlamentarismus vor Ihnen zu retten!“ (Lebhafter Beifall rechts, riefiger Lärm links.) Tisza schließt damit, er werde die heiligsten Interessen der Nation nicht von der Opposition gefährden lassen. Nicolaus Bartha ruft Tisza zu: „Wir sind keine Directoren von verachteten Banken!“ Gajari ruft der Opposition zu: „Schurken!“ Gittner (Kosuth-Partei) eilt mit dem Rufe: „Was hat er gesagt?“ in die Mitte des Saales. Mehrere andere Abgeordnete stehen einander drohend gegenüber. Man glaubt, daß es jede Minute zu Thätlichkeiten kommt. Der Präsident suspendirt die Sitzung. Nach der Pause ertheilt der Präsident Gajari und Bartha Rügen. Bartha bittet wegen seines Zurufes Tisza um Entschuldigung, Gajari bittet das Haus wegen seines Zurufes um Entschuldigung, aber nicht Bartha. Baron Joor Raas meint, daß Koerber's gestrige Rede abermals gravaminös sei. Tisza befreit dies. Kosuth, Boray und Rafovsky halten den Antrag Podmaniczky's als gegen die Hausordnung verstößend. Die heutige Sitzung wird nur bis 3 Uhr dauern, während die morgige solange dauern wird, bis die Abstimmung durchgeführt ist. — Infolge der Zwischenfälle in der gestrigen Sitzung provocirte Baron Daniel den Abgeordneten Rafovsky und Nicolaus Bartha den Abgeordneten Gajari.

Unter dem Titel „Az alkotmányos út a kivezető út“ (Der verfassungsmäßige Weg ist der Ausweg) ist eine die gegenwärtige abnorme politische und parlamentarische Lage behandelnde interessante Broschüre von Marcus Mark erschienen. Der Autor gelangt zu dem Schlusse: Es ist vollständig irrelevant, wer es sei, der die Natur der Rechte des obersten Kriegsherrn mißdeutet oder falsch interpretirt und das Verhältnis der Nation zum Träger der Krone nicht den Thatfachen entsprechend dargestellt hat, denn da der Träger der ungarischen Krone gleichzeitig der oberste Kriegsherr ist und den Eid auf die Verfassung abgelegt hat, steht es fest, daß der Träger der ungarischen Krone eo ipso die Eid auch im Namen des obersten Kriegsherrn geschworen hat. Der Träger der ungarischen Krone kann und konnte daher seine Zustimmung nie geben zur Schaffung einer gesetzlichen Bestimmung, oder zu einer solchen Interpretation irgend eines bestehenden Gesetzes, welche die Consecration auch nur des geringsten Theiles der Souveränität der ungarischen Nation zu Gunsten des Trägers der Krone involvirt. Es steht dann auch fest, daß selbst in dem Falle, wenn der §. 11 Gesetz-Artikel XII: 1867 factisch eine solche falsche Auslegung der Natur der Hoheitsrechte des obersten Kriegsherrn zulassen konnte, dieser Paragraph nicht so angelegt werden kann, daß Kraft dessen selbst der minimale Theil der Souveränität der ungarischen Nation zu Gunsten des obersten Kriegsherrn consecrirt sei. Da nun die Institution des verantwortlichen ungarischen Ministeriums factisch besteht, so kann weder der ungarische

Reichstag, noch die ungarische Nation in einen Conflict mit dem König von Ungarn gerathen, und weder der ungarische Reichstag noch die ungarische Nation kann dem Träger der Krone gegenübergestellt erscheinen. Seit dem Anlebetreten der Institution des ungarischen verantwortlichen Ministeriums steht dem Reichstage stets nur das verantwortliche Ministerium gegenüber, welches derselbe für alle beim Vollzuge der Staatsgewalt vorkommenden Unterlassungen u. d. Handlungen zur Verantwortung ziehen kann, während die Nation bloß der von ihr gewählten Vertretung gegenübersteht, deren Mitglieder die Nation bei der nächsten Wahl nicht mehr ihres Vertrauens würdigen und an deren Stelle eine solche Versammlung wählen wird, die ihre Pflicht erfüllen und den wahren Willen der Mehrheit der Nation zur Geltung bringen wird. Was den Ex-lex-Zustand betrifft, so erhebe die Logik auf den Kopf gestellt, wenn zwar die Hausordnung im Stande ist, die Herrschaft des Gesetzes unmöglich zu machen, das Gesetz dagegen nicht die Kraft hat, eine schlechte Hausordnung unwirksam zu machen, also die Außerkräftigung der Staatsgrundgesetze hervorzuufen, die Staatsgrundgesetze, welche doch die Lebenskraft der ungarischen Constitution in sich tragen, nicht im Stande waren, die Ex-Hausordnung hervorzuzaubern, d. i. die Außerkräftigung solcher mangelhaften und schädlichen Verfügungen der Hausordnung hervorzurufen, die von der Minorität dazu mißbraucht wurden, um die Thätigkeit der Gesetzgebung gänzlich zu verhindern. Die gegenwärtigen abnormen politischen und parlamentarischen Verhältnisse und der gegenwärtige politische Wirrwarr seien dadurch hervorgerufen, daß wir den verfassungsmäßigen Weg verlassen und den unconstitutionellen Weg betreten haben.

Am 25. d. M. fand in Rom in den Räumlichkeiten der Universität ein massenhaft besuchte Studenten-Versammlung statt, in welcher mehrere Studenten heftige Brandreden gegen Oesterreich hielten. Dann sprach Professor Filomussi, welcher unter Anderem ausführte, der Kampf der Italiener um die nationalen Rechte in Oesterreich reiche bis in die Zeit Karls V. zurück. Die Italiener in Oesterreich mögen im Kampfe ausdauern; ihr Sieg sei unaussprechlich. Die Versammlung beschloß einstimmig eine Resolution, in welcher gegen die Professor Gubernatis und den italienischen Studenten in Innsbruck zutheil gewordene Behandlung energisch protestirt wird. Der officielle „Capitan Fracassa“ wartet vor übertriebenen Kundgebungen in Italien, um die thatächlich geringe Anzahl von italienischen Studenten in Innsbruck nicht der Rache der Deutschen preiszugeben.

Die russische Botschaft hat im Auftrage ihrer Regierung bei der Pforte erklärt, daß die Entente-Mächte auf der integralen Annahme der Reform-Forderungen bestehen, und gleichzeitig die Pforte abermals darauf aufmerksam gemacht, daß die Forderungen der übrigen Großmächte weiter gehen würden. Dies ist die Antwort auf einen von türkischer Seite in Petersburg gemachten Verluh, Rußland umzustimmen. Es verlautet, daß am 23. d. M. der türkische Botschafter am Wiener Hofe, Mahmud Nedim Bey einen ähnlichen Auftrag erhielt, um das Wiener Cabinet zu einer veröhnlichen Haltung zu veranlassen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 27. November

(Bestätigung.) Der k. ung. Justizminister hat den beim Reper t. Bezirksgerichte provisorisch angestellten Vicoenari Georg Repede endgiltig bestätigt.

(Heilmittel-Specialitäten für Thiere.) Der Ackerbauminister hat in Betreff der Einfuhr von zubereiteten Heilmitteln und Heilmittel-Specialitäten für Thiere eine Verordnung erlassen. Die Bewilligung zur Einfuhr ertheilt der erste Beamte des betreffenden Municipiums. Die Bedingungen lauten: 1. Die Einfuhr aus dem Auslande ist nach Anhörung des Municipal-Thierarztes mit Bewilligung des ersten Municipal-Beamten gestattet. 2. Die öffentlichen thierärztlichen Verfuhs- und Heilanstalten können Heilmittel unmittelbar einführen. 3. Das eingeführte Heilmittel darf nur zur Heilbehandlung der eigenen Thiere des Bestellers verwendet werden. Die Zollämter dürfen die eingelangten Heilmittel nur gegen Vorweisung der behördlichen Einfuhr-Bewilligung ausfolgen. Die Vizen hat den Namen des Lieferanten, den des Heilmittels und dessen Menge ersichtlich zu machen.

(Nachtrags-Viehmarkt in Mülzbach.) Auf Grund der vom hohen k. ung. Handelsministerium unter Zahl 69286 ertheilten Bewilligung findet in der Stadt Mülzbach am 29. und 30. November 1903 ein Nachtrags-Viehmarkt statt. Da wegen der Maul- und Klauenseuche die meisten Viehmärkte der Umgegend gesperrt sind, steht ein großer Viebauftrieb bevor und sind daher alle größeren Viehhändler von der Abhaltung dieses Nachtrags-Viehmarktes separat verständigt worden.

(Viehmarkt in Blajendorf.) Zu dem am 3. December l. J. in Blajendorf abgehaltenen Viehmarkte dürfen Spalthufer aus sechsenfreien und nicht zu einem Seuchenbezirke gehörigen Gemeinden aufgetrieben werden.

(Das Comitats-Amtsblatt Nr. 22) enthält Verordnungen des Viceguberns über die Benutzung des Tintenstifts und Kohlenpapiers bei Aufnahme von Todesfällen, ferner wegen Bewilligung des Verkaufes des Kwiszadischen „Restitutions-Fuldas“, weiters Entscheidungen in Sachen der communalen Zuschlagsteuer, schließlich vermischte Mittheilungen.

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 29. d. (1. Advent-Sonntag) predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Köber; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Schuster; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

(Kirche und Schule.) Klara Binder wurde zur Hilfslehrerin in Meesburg. — Michael Barth, Schulamtscandidate, zum einzigen Lehrer in Schlatt. — Marie Zimmermann, Schulamtscandidate, zur vierten Lehrerin in Melschen. — Georg Schuster, zweiter Lehrer in Marpod, zum einzigen Lehrer in Almen gewählt.

(Bildung.) Im Schmucke blühender Jugend stehend, legte auf das warm schlagende Herz der Wilhelmine Kraus, Tochter des ehrfamen Herrn Gutmacher-Meisters Michael und dessen Gattin Johanna Kraus, der erbarmungslos Tod seine erkaltende Hand. — Den Schmerz der gebeugten Eltern theilend, widmen einige ehrjame Herren Gutmacher-Meister statt welfender Blumen 13 Kronen auf den Sorg der Verbliebenen dem Verein zur Unterstützung der evang. Mädchenschule für den Hausfond! Der Dank, den ich hiemit den Herren anspreche, wird sich, wenn diese Gaben in Mauerer stehen, taufendfältig zum Himmel erheben!

(Aus der Theater-Kanzlei.) Wie bereits berichtet, eröffnet die Direction V. Bauer morgen Samstag den 28. d. die diesjährige Spielzeit. Als Eröffnungs-Vorstellung gelangt das reizende Lustspiel „Das Heirathsneß“ von Gustav Davis zur Aufführung. — Operetten-Vorstellung am Samstag bei ermäßigten Preisen die erste Operette „Don Cesar“ aufgeführt. — Sonntag Abends findet die Aufführung einer lustigen Gesangsposse statt, die hier schon seit langer Zeit nicht mehr gegeben wurde. Es ist dies „Der Talisman“, eines der besten Werke Johann Nestroy's.

(Volksthümlicher Vortrag.) Sonntag den 29. d. M. 5 Uhr Nachmittags, liest Karl Albrich jun. über „Wirkungen des elektrischen Stromes und deren Anwendung“ mit Demonstrationen.

(Brandwunden.) Die Dienstmagd Maria Han beging gestern Abend die oft gerügte Unvorsichtigkeit, in eine brennende Petroleum-Lampe Petroleum nachzugießen. Die Petroleum-Lampe explodirte hierauf, die Flammen ergriffen die Kleidungsstücke der Dienstmagd und sie erlitt lebensgefährliche Brandwunden am ganzen Körper. Das Mädchen wurde in das Krankenhaus überführt.

(Scandalöse Vorgänge.) Jedesmal nach Schluß des Abend-Unterrichtes der städtischen Gewerbe-Lehrlingschule und der staatlichen Gewerbeschule verursachen ungezogene verrohte Lehrlinge sowohl in der Entengasse, als auch in der Reispergasse unerhörten Scandal und behelligen die Passanten in frecher Weise. Da den oftmaligen Mahnungen der betreffenden Lehrer von diesen Horden kein Gehör geschenkt wird, empfahlen, wenn die Polizei-Behörde durch ihre Organe einschreitet, diese randalstrebenden Bengel in die gehörigen Schranken weist und eventuell auch Freiheitsstrafen an Sonntag-Nachmittagen über sie verhängt.

(Todesfall.) Frau Pauline Jay geb. Dreßler, Mauerers-Gattin, ist gestern im Alter von 20 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet Samstag den 28. d. um 1/4 4 Uhr Nachmittags aus dem Trauerhause Waghsmannstraße Nr. 33 auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

(Ein cassirtes Schwurgerichtsurtheil.) In einem Klausenburger Blatte erschien vor einem Jahre ein heftiger Angriff gegen den Unterrichter Alexander Salamon, der in Folge dessen auf Grund der Ermächtigung des Justizministers einen Verfuhsprozess anstregte. Am Laufe der Unteruchung bekannte sich der Journalist Béla Székely als Verfasser des incriminirten Artikels; er gab jedoch gleichzeitig an, daß er keine Informationen von dem Advocaten Dr. Max Schwarz und dem Redacteur Josef Schaberl erhalten habe. Auf Grund dieser Aussage wurden außer Székely auch Dr. Schwarz und Schaberl wegen Verfuhsgebens der Verleumdung und der Ehrenbeleidigung unter Anklage gestellt. Bei der vor dem Geschwornengerichte stattgehabten Verhandlung hielten Dr. Schwarz und Schaberl jede Theilnahme an dem incriminirten Artikel in Abrede. Das Geschwornengericht verurtheilte Béla Székely als Verfasser zu sieben Monaten, Dr. Max Schwarz als Anstifter zu neun Monaten Gefängnis; gegen Schaberl wurde das Verfahren eingestellt. Der I. Strafsenat der kön. Curie cassirte nach den Ausführungen des Verteidigers Dr. Ernst Brody das Urtheil des Klausenburger Geschwornengerichtes, da im Sinne des Gesetzes bei einem Verfuhsgebens nur der Verfasser, falls dieser erweisbar ist, zur Verantwortung gezogen werden könne. Das Verfuhsgebet kennt einen Anstifter nicht. Die kön. Curie trug unter Einem dem Klausenburger kön. Gerichtshofe auf, eine neuerliche Verhandlung zu halten.

(Aus Nah und Fern.) Auf dem militärischen Uebungsplatze zu Temesvár ereignete sich am 24. d. — wie man dem „Vester Globe“ meldet — ein ärgerlicher Zwischenfall. Den Uebungen der Recruten wohnte, wie immer, eine Schaar müßiger Gaffer bei. Böslich trat nun ein gutgekleideter junger Mann aus den Reihen der Zuhauer hervor, näherte sich den Soldaten und begann in heftiger Weise gegen die Commandoführung der Officiere und Unterofficiere loszuziehen, besonderr kritisirte er die deutsche Commandosprache, die ja die Mannschaf nicht verstehe. Man verfuhte, den Mann vorerst gültlich fortzubringen, er wurde aber immer lauter und zudringlicher, so daß ihn schließlich einige Soldaten umringen und nach der Stadt zur Polizei bringen mußten. Die Uebung wurde in Folge des Zwischenfalles unterbrochen. Bei der Polizei wurde festgestellt, daß der Mann mit dem 26-jährigen stellungslosen Handlungs-Gehilfen Michael Janitia identisch sei. — Aus Schwärzenau am Steinfelde wird gemeldet: Der seit 23 Jahren in der Bieterer Papierfabrik beschäftigt gewesene 50-jährige Arbeiter Franz Kovics, welcher des Diebstahls beschuldigt und entlassen wurde, hat sich aus Kränkung erhebt. Kovics heiratete erst vor acht Tagen zum zweiten Male. Am selben Tage feierte seine Eltern die goldne Hochzeit. — Aus Dporo wird berichtet: Der Luftballon des Luftschiffes „Weltkugel“ wurde von dem Capitän eines englischen Schiffes, etwa 66 Seemeilen von der See küste entfernt, in der offenen See entdeckt, doch hat der Capitän nichts zu dessen Rettung unternommen, angeblich weil er nicht darum erucht wurde. In Dporo hat das Verhalten des Capitans große Entrüstung hervorgerufen.

(Ein verhängtes Eisenbahnunglück.) Aus Temesvár wird gemeldet: Am 25. d. Morgens machte ein Weichenwächter vor Entreffen des Baziajer Personenzuges die Wahrnehmung, daß der Weichen nicht gut gestellt sei und der Weichenwächter Johann Andrs bewußlos zwischen den Schienen liege. Der Unglückliche erlitt einen Schlaganfall, bevor er den Weichen eingestellt hätte. Hätte man dies nicht rechtzeitig bemerkt, wäre eine unabsehbare Katastrophe eingetreten.

(Ein verhafteter Seelförger.) In Spolyaj wurde am 24. d. der frühere Seelförger der Eghyazmarter Kirchengemeinde Samuel Schuly auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Haft genommen. Schuly hat von seiner Verwaltung anvertrauten Gehern größere Beträge unterschlagen und auch Wechselfälschungen verübt. Als ihm auch die derart erreichten Mittel nicht mehr genühten, verkaufte er die Kirchengerräthe und floh nach Hamburg, um sich nach Amerika einzuschiffen. In Hamburg gingen ihm jedoch die Geldmittel aus; er kehrte nach Spolyaj zurück und stellte sich freiwillig dem Untersuchungsrichter, der seine Verhaftung anordnete.

(Verschiedenes.) Aus Temesvár wird berichtet: Ein aus dem Anspicenten und zwei Wachen bestehende Patrouille wollte am 25. d. Nachts in der Gemarkung der Gemeinde Székely zwei Tabaksmuggler festnehmen. Die Schmuggler setzten sich jedoch zur Wehr und entziffen einem der Wachen das Gewehr. Es entstand ein förmlicher Kampf, bei welchem die Finanzwachen schwere Verletzungen erlitten. Erst als der Anspicent drei Schiffe abgab, ergriffen die Schmuggler die Flucht. Ein Finanzwachmann, der am Kopfe schwer verletzt wurde, konnte nur mit Mühe in die Caserne zurückkehren. Die Gendarmarie hat die Recherchen eingeleitet. — Wie aus Rajchau berichtet wird, wurde am 23. d. der Rabányer Barrer August Csarilla von wandernden Zigeunern ausgeraubt. Die Thäter drangen zu Nacht in das Pfarrhaus und lieben, nachdem sie die Schränke entleert hatten, auch die Pferde und Kühe des Pfarrers weg. Die Gendarmarie hat die Recherchen eingeleitet. — Etwa neunzig Mitglieder des englischen Parlaments begaben sich am 25. d. mit ihren Damen nach Paris, um den Besuch zu erwidern, welchen im vorigen Sommer französische Deputirte der Hauptstadt Englands abgestattet hatten. — Durch eine Explosion in einer Grube des Kohlenbergwerks Bonanza (Arkanjas) wurden 13 Arbeiter getödtet.

(Die Tochter des Raubmörders.) In den Nachts Jahren erregte die Verhaftung des Raubmörders Michael Radics, bei seiner Verhaftung aus dem damaligen Oberstadthauptmann Dragoenics zwei Schiffe abgab, jedoch statt diesen den Tatarer Sicherheitscommissar verwundet, großes Aufsehen. Radics wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Die Tochter des Radics, Emilie, wanderte später als Kellnerin von Lugos nach Amerika aus. Nach einer Mittheilung der Behörde in Philadelphia an die Temesvarer Oberstadthauptmannschaft hat Emilie Radics einen borigen Weinhändler, bei dem sie als Weinstochterin diente, als dieser schlief, ermordet und beraubt.

(Studenten-Unruhen.) Vom 25. d. meldet man aus Innsbruck: Gestern Nachts demonstirte anlässlich der Abreise des Gubernatis eine größere Menge Deutscher vor dem Bahnhofe protestend und Abzug rufend. Durch das energische Einschreiten der Gendarmarie und der Sicherheitswache wurde ein Zusammenstoß zwischen den deutschen und den italienischen Studenten hintangehalten. Die geplante Demon-

stration vereitelt. folgender am Jahres den Mitt Universität Curator in Gelehrten Studenten und der M. Aula, indem nach dem die Polizei ihnen, die übergeben. blüchte Verlangen Bet drangen, die Aula es vergeblichen endlich auf wurde, den Dem Reclor, Forderung u. des Professio man: Am 2 auf der Marz unglückter unter der Sch Anblicke keine Verunglückte — (Die Sigmund V. Berliner Groß Sturzes auf d — (Die Waldenbur und andere Joh Don Carlos v dem Bringen burg auf Gau zeitig wurde der Manne der dies wehr“ ist nun allen diesen Ger eine böswillige Prinzessin die besten Einverne vorhanden, daß erreicht wird. Schöhen in Ita hielt sich zuletzt auf. Die Ehe Jahres 1897 zu Anbeginn nicht Prinzessin. Wed Mission zu betrach vom Proteflantis geschah. Das ch nahezu unmöglich geudtigt sah, so sie heute so aber der Prinzessin h hervortragender tritt des Bringen Familie ein groß Alice von Bourbo gang nicht zu erw hat. Die Gegenst verdrängen sich n Officier freute. Kntlicher durchgega italienischen Officie einen Kntlicher mit möglich, keinesfalls und der Prinzessin v von Gauern in b in Kranten. Die abgereift, sondern dem Prinzen Ernst wird noch, wie dem wird, berichtet, daß gleitung einer Baro Riviera sich aufhält — (Kin des u In dem sensationel verhandelt wurde, i Urtheil erlossen: Es die Kosten des Veri wurden aufgehoben. Festgesetzt sein vorläufig Amilcea angeklagt, eigenes Kind ausgege nicht auf einen anber von Zeugen war auf 51-jährige Gräfin S Erwerbung eines Kind Auslagen vorlagen, s viel günstige Depositi verständigen eher eine mit der Gräfin und de der Anklage wirkliche stellten. Die Geschwor nambe des die Verhan geklagte nicht einschüch die Schuld der Gräfin bleibt somit bis auf W wenn nicht das Urtheil — (Der Tod v Wie den polnischen Wät so mysteriösen Umfand Elisabeth von Hess und zu einer strengen S Sterniewice und Peters eine specielle Hofcommi sämtliche Leibärzte ang commission, vor der sam der Hofmarschall Baron

... Maria Han beging
... brennende Petroleum-
... Lampe erglöhete hierauf,
... entmagd und sie erlitt
... Das Mädchen wurde
... mal nach Schluß des
... schule und der staat-
... Lehrjungen sowohl in
... erhörten Scandal und
... oftmaligen Mahnungen
... vor geschickt wird und
... nimmt, würde es sich
... eigene einsehret, diese
... weist und eventuell
... der sie verhängt.
... Dreßler, Maurers-
... gestorben. Die Be-
... Nachmittags aus dem
... kath. Friedhofe statt,
... Urtheil. In einem
... heftiger Angriff gegen
... lge dessen auf Grund
... roches anstregte. Im
... it Béla Székely als
... gleichzeitig an, daß
... Max Schwarz und
... auf Grund dieser Aus-
... und Schaberl wegen
... digung unter Anklage
... gebenden Verhandlung
... an dem incriminirten
... ite Béla Székely als
... als Anführer zu neun
... Verfahren eingestellt.
... en Ausführungen des
... s Klausenburger Ge-
... einem Verhörgehören
... erantwortung gezogen
... nicht. Die von Curie
... te auf, eine neuerliche
... rlichen Lebungspläne
... dem „Kester Lloyd“
... angen der Recruten
... Möglich trat nun
... er Zuhörer hervor,
... Beile gegen die Com-
... zugehen, besonders
... die Mannschaft nicht
... ich fortzubringen, er
... ihn schließlich einige
... zai bringen mußten.
... terbrochen. Bei der
... 6-jährigen stellungs-
... entlich sei. — Aus
... r seit 23 Jahren in
... rige Arbeiter Franz
... n wurde, hat sich
... tigen zum zweiten
... goldne Hochzeit. —
... schiffes „Belgia“
... a 66 Seemeilen von
... ch hat der Capitän
... eil er nicht darum
... apitäns große Ent-
... Aus Temesvar
... Weichenwächter vor
... ma, daß der Wechsel
... Andras bewußlos
... einen Schlaganfall,
... es nicht rechtzeitig
... Apolyas wurde
... der Kirchengemeinde
... chaft in Dait ge-
... vertrauten Geldern
... ngen verliert. Als
... gien, verkaufte er
... nach America ein-
... terlaufung; er bezir-
... berichtet: Eine
... Patrouille wollte
... Székely zwei
... sich jedoch zur
... Es entstand ein
... wbe Verlegungen
... ab, ergriffen die
... am Kopfe schwer
... rückzuführen. Die
... us Kaschau be-
... gung zu Nachtzeit
... e entleert hatten,
... darme hat die
... englischen Par-
... nach Paris, um
... ranszösische De-
... Durch eine Gas-
... rkanjas) wurden
... den Achtziger
... Radics, der
... ann Dragowics
... heitskommissar
... änglicher Zucht-
... wanderte Paten-
... ner Mittheilung
... hauptmannschaft
... sie als Wirk-
... idet man aus
... der Abreise de
... hahnhofe feind
... er Genbarmer
... den deutschen
... plante Deman-

... firation vor dem italienischen Consulat wurde durch die Sicherheitswache
... Ueber die Studenten-Unruhen in Wien ist am 25. d. M.
... am Jahrestage der Hinrichtung des Studenten Balmaschew, welcher
... den Minister Schipjagin ermordet hatte, fand in der Aula der
... Universität eine Versammlung einiger hundert Studenten statt; der Rector,
... und der Inspector der Universität wurden mit Pfeifen und
... Geschrei empfangen. Umsonst suchten der Curator und der Rector die
... Studenten zum Auseinandergehen zu bewegen. Nachdem der Curator
... und der Rector sich entfernt hatten, verließ eine Anzahl Studenten die
... Aula, indem sie das Lied „De profundis“ anstimmten, und begaben sich
... nach dem im Nebenviertel gelegenen Speiseraum der Studenten. Als
... die Polizei kam, gingen die Studenten auseinander, doch wurden 29 von
... ihnen, die von der Universitäts-Inspection erkannt wurden, der Polizei
... übergeben. An demselben Tage fand eine von mehr als hundert Studenten
... besuchte Versammlung statt, die einen bewegten Verlauf nahm. Nach
... langen Beratungen verließen die Studenten den Versammlungssaal und
... drangen, eine Fahne und das Porträt Balmaschew's voranzutragen, in
... die Aula ein, wo sie eine Gedächtnisfeier abhielten. Nach mehreren
... vergeblichen Aufforderungen des Rectors löste sich die Versammlung
... endlich auf. Gestern fand im Politechnicum wieder eine Versammlung
... der Studenten der mechanischen Abteilung statt, in welcher beschloffen
... wurde, den Decan Sporin zur Niederlegung seines Amtes aufzufordern.
... Dem Rector, der zu dieser Versammlung eingeladen war, wurde diese
... Forderung vorgelegt. Zugleich forderten die Politechniker die Entlassung
... des Professors Somojoff.
... (Ein verunglückter Tourist.) Aus Reichenau meldet
... man: Am 25. d. gegen halb 10 Uhr Vormittags wurde die Leiche des
... auf der Kaspale Sonntag durch Absturz mit einer Schneewächte ver-
... unglückten Wiener Arztes Dr. Georg Löwenbach im Karlegraben
... unter der Schneelawine aufgefunden. Der Körper zeigte beim ersten
... Anblicke keinerlei äußere Verletzungen, woraus geschlossen wird, daß der
... Verunglückte im Schnee erstickt sein muß.
... (Automobil-Unglück.) Aus Berlin wird vom 25. d. gemeldet:
... Sigmund Löwe, Theilhaber der Firma Victor Maxin, ein Bruder des
... Berliner Grobindustriellen Isidor Löwe, ist in London in Folge des
... Sturzes auf dem Automobil gestorben.
... (Die Affaire der Prinzessin Alice von Schönburg-
... Waldenburg.) Aus Berliner Blättern übernahmen mehrere Wiener
... und andere Journale die Nachricht, daß die jüngste Tochter des Infanten
... Don Carlos von Spanien, Infantin Marie Alice, ihrem Gemahl,
... dem Prinzen Victor Friedrich Ernst von Schönburg-Walden-
... burg auf Gauenitz aus der ehelichen Gemeinschaft entflohen sei. Gleich-
... zeitig wurde der Name der Prinzessin in unzweideutiger Weise mit einem
... Manne der dienenden Classe in Zusammenhang gebracht. Die „Reichs-
... wehr“ ist nun von zutreffender Seite ermächtigt, zu erklären, daß an
... allen diesen Gerüchten kein wahres Wort ist, daß es sich vielmehr um
... eine böswillige Erfindung zu handeln scheint. Es ist richtig, daß die
... Prinzessin die eheliche Scheidung anstrebt. Dies geschieht jedoch in
... dem besten Einvernehmen mit ihrer eigenen Familie, und es ist alle Aussicht
... vorhanden, daß die Trennung, vielleicht sogar die Annulirung der Ehe
... erreicht wird. Die Prinzessin will gegenwärtig mit ihrem kleinen
... Sohnen in Italien. Prinz Friedrich Ernst von Schönburg-Walden-
... burg hielt sich zuletzt auf seiner Besitzung Stadelhof bei Klagenfurt in Kärnten
... auf. Die Ehe der Prinzessin Marie Alice wurde am 26. April des
... Jahres 1897 zu Venedig geschlossen. Diese Eheglocke hatte von allem
... Anfang nicht die Sympathien des Vaters und der Geschwister der
... Prinzessin. Allein Prinzessin Marie Alice schien es als ihre besondere
... Willkür zu betrachten, den sehr eifrig um sie werbenden Prinzen Schönburg
... vom Protestantismus der katholischen Kirche zuzuführen, was denn auch
... geschah. Das eheliche Zusammenleben erwies sich jedoch späterhin als
... nahezu unmöglich, so daß die tief unglückliche Prinzessin sich schließlich
... genöthigt sah, zu jenen Schritten ihre Zuflucht zu nehmen, durch welche
... sie heute so abentheuerlichen Gerüchten ausgesetzt ist. — Zu der Affaire
... der Prinzessin Alice wird dem „Berliner Localanzeiger“ von
... hervorragender Seite aus Dresden geschrieben: War schon der Ueber-
... tritt des Prinzen Friedrich zum Katholizismus für die streng evangelische
... Familie ein großer Kummer und wurde die Zeit mit der Prinzessin
... Alice von Bourbon sehr ungenügend, so war doch ein solcher Aus-
... gang nicht zu erwarten, zumal sich die Prinzessin alle Herzen gewonnen
... hat. Die Gegenstände zwischen der Prinzessin und der fürstlichen Familie
... verschärften sich noch, als dem Lebensweg der Prinzessin ein italienischer
... Officier kreuzte. Nicht richtig ist die Mittheilung, daß sie mit einem
... italienischen Officier, mit welchem sie sich in Italien aufhielt. Daß sie
... einen Officier mitgenommen und in ihren Diensten behalten hat, ist
... möglich, keinesfalls kann man aber davon sprechen, daß zwischen ihm
... und der Prinzessin ein Verhältniß bestehe, auch hat sich die Prinzessin nicht
... von Gauenitz in das Ausland begeben, sondern von dem Gute Stadelhof
... in Kärnten. Die Prinzessin ist überdies nicht ohne Wissen ihres Gemahls
... abgereist, sondern hat über die Trennung sogar mit ihrem Schwiegervater,
... dem Prinzen Ernst von Schönburg correspondirt. — Von anderer Seite
... wird noch, wie dem „Kester Lloyd“ aus Berlin weiter telegraphirt
... wird, berichtet, daß die Prinzessin gegenwärtig mit ihrem Kinde in Be-
... gleitung einer Baroness Kostiz in der italienischen Stadt Sari an der
... Riviera sich aufhält.
... (Kindesunterschiebung in einer gräflichen Familie.)
... In dem sensationellen Proceß Gräfin Kwiecka, der Wochen hindurch
... verhandelt wurde, ist am 25. d., wie man aus Berlin meldet, das
... Urtheil erloschen: Es wurden sämtliche Angeklagten freigesprochen, und
... die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt. Die Haftbefehle
... wurden aufgehoben. Damit hat einer der sensationellsten Proceße der
... Fejtszeit sein vorläufiges Ende gefunden. Bekanntlich war die Gräfin
... Kwiecka angeklagt, einer armen Frau einen Knaben abgekauft und als ihr
... eigenes Kind ausgegeben zu haben, damit das gräflich Kwiecka'sche Majorat
... nicht auf einen anderen Zweig der Familie übergehe. Ein ganzes Heer
... von Zeugen war aufgebeten worden, um nachzuweisen, daß die damals
... 51-jährige Gräfin Schwangerschaft simulirt und Unterhandlungen wegen
... Erwerbung eines Kindes gepflogen habe. Trotzdem nun genug belastende
... Aussagen vorlagen, sprachen die Geschwornen die Gräfin frei, weil auch
... viel günstige Depositionen vorlagen, hauptsächlich aber weil die Sach-
... verständigen eher eine Nehtlichkeit des angeblich unterschobenen Kindes
... mit der Gräfin und deren Tochter, als mit dem Knaben der im Sinne
... der Anklage wirklichen Mutter des kleinen Helden des Proceßes fest-
... stellten. Die Geschwornen ließen sich durch die prononcirteste Stellung-
... nahme des die Verhandlung leitenden Gerichtspräsidenten gegen die An-
... geklagte nicht einschüchtern und gaben ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß
... die Schuld der Gräfin nicht erwiesen werden sei. Der kleine Knabe
... bleibt somit bis auf Weiteres Graf und Anwärter auf das Majorat —
... (Der Tod der Prinzessin Elisabeth von Hessen.)
... Wie den polnischen Blättern aus Warschau gemeldet wird, hat der unter
... mysteriösen Umständen erfolgte plötzliche Tod der Prinzessin
... Elisabeth von Hessen den Gar und die Czarewna tief erschüttert
... und zu einer strengen Untersuchung Anlaß gegeben, die gleichzeitig in
... Schemiewice und Petersburg geführt wird. Mit der Untersuchung ist
... eine specielle Hofcommission betraut, der mehrere Hofwirthschafter und
... sämtliche Hofbedienstete zu erscheinen haben, führt
... der Hofmarschall Baron Fredericks. Der Sectionsbefund der Leib-

... ärzte über den Tod der Prinzessin lautet: „Tod in Folge acuter Ge-
... därmzundung durch Infection mit Austerergift.“ Professor Dr. Lenczky
... von der Warschauer Universität, dem der Sectionsbefund zur Begut-
... achtung gegeben wurde, erklärte, daß das Gift und das Austerergift sehr
... schnell wirken und daß der Genuß verdorbener Wasserthiere in derselben
... Weise, wie die Zuführung starker mineralischer Gifte unmittelbar tödtlich
... hat sie festzustellen, ob der Sectionsbefund der Leibarzte unanfechtbar
... gewesen sei. Dann sollen unter allen Umständen diejenigen Hofbediensteten
... ermittelt werden, deren Nachlässigkeit es eventuell zuzuschreiben ist, daß
... ein so tragischer Fall am Czarenhofe sich ereignen konnte.
... (Ein Wahntentat auf das italienische Königs-
... paars.) Aus Paris berichtet man vom 25. d.: Während der Durchfahrt
... des italienischen Königspaares durch Gherbourg hat ein Soldat von den
... Truppen, die bestimmt waren, die Eisenbahnlinie zu bewachen, ein
... Attentat gegen den Eisenbahnzug, welcher das italienische Königspaar
... führte, unternommen. Man versuchte, die Sache geheim zu halten. Der
... Soldat, der dienstlich an dem Spalier theilnahm, legte fünf große Pfaster-
... steine auf die Schienen. Das Soldatenspalier war so disponirt, daß
... eine gewisse Distanz die einzelnen Leute trennte. Dadurch konnte der
... Soldat, der überdies durch das Dunkel der Nacht geschützt
... war, das Verbrechen ausführen. Der Attentäter heißt Diot und gehört
... der dritten Compagnie des ersten Colonial-Infanterie-Regiments an. Er
... vier Jahre freiwillig engagiren lassen. Der Regimentscommandant Oberst
... Kameraden behaupten, daß er nicht im ungetriebenen Wohlbesitz seiner
... geistigen Kräfte stehe.
... (Originelle Flucht aus dem Gefängniß.) Am 28. v.
... verwichend aus dem Gefängniß in Wladimir ein zu schwerer Zwangs-
... arbeit verurtheilter Mann. Man suchte, man forschte — umsonst! Es
... fand sich absolut keine Spur, die man hätte verfolgen können. Da fiel
... eine Freundin habe; zu ihr gingen die Geheimpolizisten, aber der Gang
... war auch vergebens — der Flüchtling war nicht da. Doch im ärmlischen
... Zimmer dieser Freundin stand ein Sopha, ein ganz neues Sopha —
... nur sah es sonderbar aus: es war halb aufgetrennt, wie zerstückt —
... und nun kam plötzlich Licht in die Dunkelheit! Das war nämlich das
... selbe Sopha, das eine Dame einen Tag vorher in der Gefängnißwerk-
... drin im Hofster hatte der Sträfling gesteckt und in diesem Sopha war
... er durch die ganze Stadt gefahren, durch die Hauptstraßen, vorbei an
... den Behörden, am Bezirksgericht, am Hause des Gouverneurs, und wieder
... aus der Stadt heraus nach der Vorstadt! Soviel konnte das Sopha
... weitergereist war, wußte es nicht anzugeben.
... (Literarisches.) Das zweite Heft der Zeitschrift „Der
... Monat“, wie die illustrierten Octavhefte von Ueber Land
... und Meer seit Beginn des neuen Jahres heißen, steht textlich und
... illustrativ auf der gleichen Höhe, wie das erste, das den Jahrgang viel-
... versprechend einleitete. Die ergreifende Erzählung „Schatten“ von Ernst
... Zahn, der in kurzer Zeit einer unserer beliebtesten Roman-Schriftsteller
... geworden ist, geht in dem vorliegenden Heft zu Ende. Ihr stellt sich
... ebendort eine Novelle „Vergessene Kinder“ von Adolf Schmitzner an
... die Seite, der auch in einfacher, schlichter Darstellung, durch die sich der
... Humor in glänzenden Fäden zieht, die Herzen zu packen vermag. Theo-
... das das fomiiche Element entprechend vertreten ist. Der bekannte Jagd-
... schriftsteller Anton Freiber von Perfall hat eine Skizze „Der Einsiedler
... pflichter“, Fritz Stowronski eine zeitgemäße Anekdote „Die Tbe-
... gelang der Vogel“ zu dem reichen belletristischen Theil des Heftes bei-
... gegeben, der durch verschiedene Gedichte von Mady Koch, Richard
... merksame verdienen in diesem Heft die illustrierten Artikel, unter denen
... sich zum ersten Mal ein extra nur für den „Monat“ gezeichnetes Original-
... trachten von Volandem“, das, an der Zuyder-See gelegen, noch heute
... ein Paradies der Maler ist. Rudolf Gein führt uns in munterem
... Mauerenton mitten in das lustige, farbenfrohe Leben der „Weinleser in
... Meran“. Vorzüglich, theils farbige Illustrationen erläutern seine Worte.
... Ein anderer Artikel, „Tennis“, den der bekannte Zeichner Cucuel
... sätze sind „Mancy“ von Bruno Bruni, „Aus der königlichen Porzellan-
... Manufaktur in Berlin“, „Der Hummel-Trompeter“, an erster Stelle.
... Der illustrative Schmuck legt sich aus Bildern erster Meister zusammen.
... Wir heben daraus hervor: „Herbstmorgen“ von Chr. Körner, „Hof-
... gesellschaft“ von Karl Seiler, „Hofkönigsburg“ von Fritz von Wille
... und schließlich ein treffliches Wiener-Bild, „Viel Lärm um nichts“, des
... bekannten Zeichners August Mandlik. „Der Monat“ erscheint in 12 Heften
... zur Preise von je 1 Mark. Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung
... zu erhalten.
... (Der kleine Paris.) Die „Liverpool Post“ erzählt: Der
... kleine vierjährige Robert betrachtete lange und ernsthaft ein Medaillonbild,
... was das „Urtheil des Paris“ darstellte. Plötzlich fragt er seine Mutter,
... dem goldenen Apfel und der schönen Frau und fragt dann scherzhaft:
... „Welche findest du am schönsten, Robert?“ Er überlegt ein bis zwei
... Minuten und erwidert dann: „Das kann ich nicht sagen, weil sie —
... keine Kleider anhaben.“
... (Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für
... Samstag: Bannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr
... Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags;
... Dampfbad für Damen von 1/2 3 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends;
... Volkbad für Männer von 6 bis 9 Uhr Abends.
... (Kleine Mittheilungen.) Gefunden worden ist ein
... Geldtäschchen; abzuholen von der städt. Polizeihauptmannschaft.

Original-Telegramme.

Budapest, 27. November. Mit Apponyi werden 27 aus der liberalen Partei austreten. Die Kossuth-Partei beschloß, sie werde heute jede mögliche Gelegenheit ergreifen, um das Amtieren Perczel's im Präsidium unmöglich zu machen.

Budapest, 27. November. Die Delegationen werden Mitte December ein dreimonatliches Budgetprovisorium votiren und sich sodann vertagen.

Marktbörse.

Hermannstadt, 27. November. Weizen per Hektoliter 74 bis 78 Kilo Kr. 12.— bis 12.80, Halbfucht 68 bis 74 Kilo Kr. 9.80 bis 11.—, Korn 66 bis 70 Kilo Kr. 7.60 bis 8.70, Gerste 65 bis 68 Kilo Kr. 7.20 bis 8.—, Hafer 44 bis 50 Kilo Kr. 4.— bis 4.80, Aukung 72 bis 78 Kilo Kr. 8.40 bis 10.—, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 68 bis 70 Kilo Kr. 3.20 bis 3.60, Bohnen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Finken 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Linen 76 bis 78 Kilo Kr. 28.20 bis 32.—, Mehl Nr. 0 Kr. 27.40 bis 31.60, Mehl Nr. 1 Kr. 26.80 bis 30.20, Mehl Nr. 3 Kr. 25.20 bis 28.40, Mehl Nr. 5 Kr. 24.— bis 27.—, Speck 44, Kernen-Linsenfitt Kr. 64.— bis 68.—, Schweinefett Kr. 152.— bis 150.—, rohes Linsenfitt Kr. 38.— bis 82.—, Seife je nach Qualität Kr. 44.— bis 46.—, Heu Kr. 2.40 bis 3.60, Stroh Kr. 1.50, rohes Brennholz per Kubikmeter Kr. 5.25 bis 6.—, Spiritus: Kilo Kr. — 88 bis 1.24, Raafschalk Kr. — 70 bis 1.10, Schwefelsäure Kr. 1.08 bis 1.20, Schwefelkohle Kr. — 64 bis — 72, Eier 10 Stück Kr. — 66 bis — 80.

Die Budapester Marktpreise über Fleischgattungen, Geflügel lebend und ge-
... Mehle, Brod, Hülsenfrüchte, Eier, Getreide, Obst und Specereien können in den
... gewöhnlichen Amtsstunden beim städtischen Marktamt eingesehen werden.

Fremden-Liste

vom 27. November.

Hotel Kaiserlicher Kaiser. Trauschnitzels, Abgeordneter, Boros, Szalmaffy, Maros-Balabely, Kramer, Stadtparrer, von Budapest; Szabo, Oberlieutenant, von Dr. Schnell, Advocaten, Copons, Paul, Fabricianer, Dr. Kleinmader, Arzt, von von Dreif, Geiz, Kaufmann, von Wien; Wilk, Kaufmann, Dehant, von Großpold; Dr. Herjath, Dehant, von Neuland; Rinn, Dehant, von

Hotel Weiser. Pap, Privatier, von Kronstadt; Demetrovics, Kaufmann, Brufner, Schweiger, Schauspielerinnen, von Wien; Catania, Gemeinde-Richter, Florian, Notar, von Rag; Cbetian, Pfarrer, von Brateiu; Zmescu, Gastwirthin, von Rapolna.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Hermannstädter Gewerbevereines.

Offene Stellen in Hermannstadt: Gehilfen: 1 Dienleger, 1 Wagner, 1 Schuhmacher, 1 älterer Fassbinder.
Andere männliche Kräfte: 1 geprüfter Maschinenwärter und Heizer, 1 Dienleger, 1 Buchbinder, 2 Drechsler, 1 Lackier, 1 Besetzer, 1 Lackier, 1 Dienleger.
Offene Stellen auswärts: Gehilfen: 1 Spengler, 1 Schriftsetzer, 1 Schuhmacher, 1 Tischler.
Lehrlinge: 1 Schuhmacher.
Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gehilfen: 1 Elektromonteur, 2 Maschinenflicker, 1 Maler, 1 Schloffer, 1 Weisbäcker, 1 Weibliche: 1 Hauskälterin, 1 Verkäuferin, 1 Wirthschafterin.
Es wird erucht, die Belegung der angemeldeten Stellen baldmöglichst anzuzeigen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Anstufte ertheilt.

Adresse: Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Gewerbevereines, Armbruster gasse Nr. 1, Etage I. — Amtsstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 3—5 Uhr Nachmittags.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Bistriker Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 2 Nimmer, 1 Büchsenmacher (Kammarbeiter), 2 Agenten für Lebensversicherungs-Gesellschaft, 1 Schneider, 1 Lehrlinge: 2 Guttmacher, 1 Messerschmied, 1 Schmied, 2 Tischler, 1 Schmitt- waarenhändler, 1 Urmacher, 1 Weber.
Gesucht werden für auswärts: Gehilfen: 2 Schneider (Rein- und Grobarbeiter), 2 Tischler, 1 Fassbinder, 1 Schriftsetzer, 1 Hausfangheber, 1 Lehrlinge: 1 Apotheker-Practikant, 1 Specereiwarenhändler, 1 Schriftsetzer, 1 Schmittwaarenhändler.
Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): Gehilfen: 2 Weber, 1 Spengler.
Andere Kräfte: 1 Commis der Specerei- und Eisenwaarenbranche.
Lehrlinge: 1 Specereiwarenhändler, 1 Schneider.
Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Anstufte unverzüglich ertheilt. Man wende sich an die Arbeit-Vermittlungsstelle des Bistriker Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereins-Gebäude).
Wir bitten, uns von der Belegung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.
Samstag den 28. November 1903:
Gründungs-Vorstellung: Suspenbu Nr. 1.
Das Heiratsneft.
Lustspiel in 3 Acten von Gustav Davis.
Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 26. November.

4 1/2-%ige ung. Goldrente 118.50	1860-er Lose 155.—
4-%ige Kronen-Rente 98.40	Deherr-ungarische Bank-Actien . 1620.—
4-%ige Grundentl.-Obligationen . . 89.20	Ungarische Credit-Actien 748.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. . 97.75	Deherrische Credit-Actien 677.50
Ungarische Prämien-Lose 210.—	Deherr-ungar. Staatsbahn-Actien 669.—
4-%ige Reichsregulirungs-Lose . . . 164.—	20 Francs-Stücke 19.04
4-%ige Deherr. Papier-Rente . 100.10	Deutsche Reichsmark 117.12 1/2
4-%ige „ „ „ „ 100.10	London a vista 239.45
4-%ige Deherr. Gold-Rente 119.25	Paris a vista 95.07 1/2
4-%ige „ „ „ „ 99.75	R. u. l. Ducaten 11.35
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emiffion . . . 99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion . . . 99.50
5-%ige „ „ „ „ „ „ „ „ 102.—	

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 26. November.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente 118.60	3 1/2-%ige österr. Anleihen-Rente 92.65
4-%ige Kronen-Rente 98.40	1860-er Lose 156.—
4-%ige ung. Kronen-Rente 89.55	Deherr-ungarische Bank-Actien . 1617.—
4-%ige Grundentl.-Obligationen . . 97.95	Ungarische Credit-Actien 749.40
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. . 97.50	Deherrische Credit-Actien 676.75
Ungarische Prämien-Lose 209.—	20 Francs-Stücke 19.06
4-%ige Reichsregulirungs-Lose . . . 163.75	Deutsche Reichsmark 117.15 1/2
4-%. co. Newerf. Kron.-Rente (Mat) 100.50	London a vista 239.47 1/2
4-%. co. Kron.-Rente (Jan.) 100.35	Paris a vista 95.10
4-%ige Deherr. Gold-Rente 120.55	R. u. l. Ducaten 11.35
4-%ige Deherr. Kronen-Rente 100.45	Italienische Rira 95.30
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emiffion . . . 99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion . . . 99.50

Hermannstädter Münzen-Platzcours

vom 27. November.

Ducaten Kauf Verkauf	20 Mark-Stücke Kauf Verkauf
Lei (Raten) 11.26 11.37	Rapoleonb'or 18.98 18.08
Lei (Silber) 94.40 94.50	Rubel (Ruben) 252.— 253.75
Rubr. Rire (Gold) 21.40 21.60	Rubel (Silber) 242.— 246.—
Flaub. Streckling 24.50 24.04	

Neueste Nachrichten.

London, 26. November. Die Annahme der Reform-Forderungen Oesterreich-Ungarns und Rußlands seitens der Pforte bekräftigt hier „Times“ und „Standard“ warnen den Sultan nimmher, der thatsächlichen Durchführung der Reformen, welche die westlichen Großmächte ohnehin nur als ein Mindestmaß ansehen, Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Die „Times“ drängen auch zur Eile, damit eine neuerliche Revolution in Macedonien, sowie der Krieg zwischen Bulgarien und der Türkei im nächsten Frühjahr verhindert werden.

Berlin, 26. November. Gestern Nacht hat sich in der Vorortestation Stralau-Nummelsberg ein Familien drama abgespielt. Ein Mann, der seine beiden Kinder, einen Knaben und ein Mädchen, an der Hand führte, warf sich mit ihnen in dem Augenblicke, als ein Vorortzug in den Bahnhof einfuhr, auf die Schienen. Der Vater und der Knabe wurden überfahren und blieben sofort todt, dem Mädchen wurde das rechte Bein abgerissen.

Kronstadt (in Rußland), 26. November. In Folge des herrschenden Sturmes wurden zahlreiche kleine Fahrzeuge im Hafen beschädigt. Es verlautet, der Cabotagehafen habe stark gelitten. Man befürchtet zahlreiche Schiffsunfälle.

